

L7 18.3.11

Rewe will nachhaltigeren Fisch

Händler gibt sich neue Einkaufsrichtlinie – Greenpeace arbeitet mit

Köln. Rewe trimmt sein Fischsortiment auf Nachhaltigkeit. Eine Richtlinie, die Einkäufern als Orientierung dienen soll, macht genaue Vorgaben für Zucht und Wildfang.

„Konzernrichtlinie für nachhaltigen Fischeinkauf“ heißt das Regelwerk, das bei Rewe in Kürze als Grundlage für Listungsentscheidungen dienen soll. Erarbeitet haben die Kölner die Vorgaben maßgeblich mit Greenpeace, aber auch andere Nichtregierungsorganisationen wie der WWF waren mit von der Partie. Ziel der Vorgaben ist es, den Einkauf bei allen Arten auf möglichst nachhaltige Quellen umzubauen, kündigte Konzernmarketingchefin Daniela Büchel vor wenigen Tagen auf einem Symposium der Interessengemeinschaft für gesunde Lebensmittel in Hamburg an. Eine Verkleinerung des Sortiments will Rewe dabei möglichst vermeiden.

Bei Wildfang kann das zum Beispiel bedeuten, dass die Beschaffung bei Sorten mit schwieriger Bestandssituation auf bestimmte Fanggebiete und -methoden ausgerichtet wird, die auch aus Sicht der Umweltschützer unbedenklich sind. Bislang verlässt sich Rewe hier in erster Linie auf das Siegel des Marine Stewardship Council (MSC). Zuvor hatte der Händler monatlang an den Richtlinien gearbeitet, diese in der Praxis getestet und Gespräche mit Lieferanten geführt.

Genauer hinschauen will der Handelskonzern künftig auch bei Fisch aus Aquakulturen. Produzenten konfrontiert Rewe mit einem umfangreichen Anforderungskatalog, der Bereiche wie Sozialstandards, Umwelt- und Tierschutz, Lebensmittelsicherheit und Ressourcenschonung umfasst. In einem ersten Schritt wollen die Kölner dabei feststellen, inwieweit diese Vorgaben von den eigenen Lieferanten erfüllt werden.